

Berlin 24. Dezember 2020



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder und Freunde des Bundesverbandes Deutscher West-Ost-Gesellschaften,

das Jahr 2020 neigt sich dem Ende zu, Anlass um auf dieses ungewöhnliche Jahr zurückzublicken. 2020 hat uns alle vor Herausforderungen gestellt, niemand erahnte wohl Weihnachten und Silvester 2019, dass uns die Corona-Pandemie und ihre Folgen mit solcher Wucht treffen würden. Spätestens seit Mitte März ist nichts mehr, wie es war. Und es wird wohl auch noch eine ganze Weile dauern, bis wir wieder in den Normal-Modus zurückkehren können, wenn überhaupt. Seit März 2020 gibt es kaum noch direkten persönlichen Austausch sowohl in Deutschland wie auch mit den Partnern im postsowjetischen Raum. Wir haben/mussten uns an Zoom-Konferenzen gewöhnen, die zumindest über die Distanz einen Austausch ermöglichen, aber die persönliche Begegnung nicht ersetzen können.

Das RussoMobil feierte seinen 10. Geburtstag in aller Stille, die Deutsch-belarussische Städtepartnerschaftskonferenz in Brest wurde kurzfristig abgesagt, weitere geplante Konferenzen wurden immer wieder verschoben und dann zum Teil ganz abgesagt. Und dies wird sich wohl auch noch in der ersten Jahreshälfte 2021 fortsetzen. Trotzdem haben sich der BDWO wie seine Mitgliedsvereine, trotz der nicht gerade positiven politischen Rahmenbedingungen, bemüht, so gut es ging die Partnerschaften mit den postsowjetischen Ländern weiter zu pflegen und zu gestalten. Wir möchten all denen danken, die unsere Arbeit im vergangenen Jahr getragen und unterstützt haben und hoffentlich auch im Jahr 2021 weiterhin unterstützen.

Wir wünschen Ihnen schöne Feiertage und ein hoffentlich erfolgreiches, friedliches und gesundes Jahr 2021!

Arbeitsgruppe Zivilgesellschaft des Petersburger Dialog

Mit großer Besorgnis haben die Mitglieder der Arbeitsgruppe Zivilgesellschaft des „Petersburger Dialog“ bei ihrer Sitzung am 3. Dezember 2020 auf eine Reihe von Gesetzesentwürfen reagiert, die im November 2020 in die Staatsduma der Russischen Föderation eingebracht worden sind.

Danach sollen u.a. Nichtregierungsorganisationen (NROs), die von den russischen Behörden als „ausländische Agenten“ eingestuft werden, künftig verpflichtet sein, das Justizministerium vorab über ihre geplanten Programme und Aktivitäten zu unterrichten. Das Ministerium soll die Möglichkeit erhalten, die gemeldeten Aktivitäten zu verbieten, ohne dass die Voraussetzungen für ein solches Verbot festgelegt sind. Verstößt die betroffene Organisation gegen ein ausgesprochenes Verbot, kann das Justizministerium ihre Schließung betreiben. Ein weiterer Gesetzesentwurf sieht vor, auch Organisationen, die keine juristische Person gebildet haben, und physische Personen als „ausländische Agenten“ zu registrieren. Bei physischen Personen soll das erfolgen, wenn sie finanzielle Mittel aus dem Ausland erhalten und sich an „politischen Aktivitäten“ auf dem Territorium Russlands beteiligen oder Informationen über militärische Aktivitäten Russlands sammeln. Solche „Agenten“ sollen keinen Zugang zum öffentlichen Dienst haben und verpflichtet sein, sich in von ihnen verfassten Briefen an Behörden selbst als „ausländische Agenten“ zu bezeichnen. Dies träfe unter anderem auch auf Mitarbeitern von NROs zu, die bereits als „ausländische Agenten“ registriert sind. Medien, die deren Stellungnahmen verbreiten, wären gehalten, sie in Veröffentlichungen als „ausländische Agenten“ zu bezeichnen. Weitere Gesetzesvorhaben schränken die Demonstrationsfreiheit weiter ein und verbieten NROs, die als „ausländische Agenten“ registriert sind, die Finanzierung von öffentlichen Aktionen.

Aus Sicht der Arbeitsgruppe Zivilgesellschaft widersprechen die diversen Gesetzesvorhaben dem Geist der zwischengesellschaftlichen Zusammenarbeit und offenbaren ein tiefes Misstrauens gegenüber der Zivilgesellschaft und der „Volksdiplomatie“. Sie rufen Zweifel an der Möglichkeit einer fruchtbaren zwischengesellschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Russland hervor.

Aus diesem Grund ruft die Arbeitsgruppe die Abgeordneten der Staatsduma dazu auf, die Gesetzesvorhaben abzulehnen.

[Erklärung der Arbeitsgruppe „Zivilgesellschaft“](#)

Deutsch-Russische Kommunalkonferenz

Am 30. November 2020 fand die Deutsch-Russische Konferenz [„Kommunale und regionale Partnerschaften als Brücken der deutsch-russischen Verständigung – Gewidmet dem Gedenken an 75 Jahre Kriegsende“](#), organisiert vom [Deutsch-Russisches Forum e.V.](#), statt.

Der BDWO-Vorsitzende Peter Franke moderierte die Podiumsdiskussion „Chancen und Wege für einen Frieden mit Russland und die europäische Verständigung“. An der Diskussion nahmen teil:

Jelena Hoffmann, Stiftung West-Östliche Begegnungen
Reiner Braun, International Peace Bureau
Wolfgang Spelthahn, Landrat des Kreises Düren
Anatoli Blinow, Gesellschaft Russland- Deutschland
Arina Nemkowa, Deutsch-Russisches Begegnungszentrum
Klaus Eberl, Bernd Schleberger, Initiative Pskow

Die Podiumsdiskussion „Zwischen Krise und Hoffnung: Kommunale und regionale Strategien in Zeiten der Pandemie“ moderierte Miriam Elsaesser, Koordinatorin für kommunale Entwicklungspolitik, Deutscher Landkreistag, daran nahmen teil:

Wladislaw Schapscha, Gouverneur des Gebiets Kaluga
Thomas Kufen, Oberbürgermeister der Stadt Essen
Jurij Schalabajew, Oberbürgermeister der Stadt Nischni Nowgorod
Harald Altekrüger, Landrat des Landkreises Spree-Neiße

Die dritte Podiumsdiskussion „Die deutsch-russischen Beziehungen 75 Jahre nach Kriegsende und im Jahr der deutschen EU-Ratspräsidentschaft“ wurde vom Geschäftsführenden Vorstand des DRF Martin Hoffmann moderiert. An der Diskussion nahmen teil:

Tobias Zech, MdB, Mitglied der Parlamentarischen Versammlung des Europarats
Pawel Sawalnyj, Vorsitzender der Russisch-Deutschen Parlamentariergruppe der Staatsduma
Katrin Lange, Ministerin der Finanzen und für Europa des Landes Brandenburg
Wladimir Grinin, Botschafter a.D., Präsident der Gesellschaft „Russland – Deutschland“

Youtube link zum Video der ganze Konferenz in Deutsch

<https://www.youtube.com/watch?v=MRhLkbaX7-s>

in Russisch

<https://www.youtube.com/watch?v=f5GsBaBegMw>

XVI. Deutsch-Russische Städtepartnerkonferenz

Termin vormerken:

Am **28. bis 30. Juni 2021** soll die XVI. Deutsch-Russische Städtepartnerkonferenz **„Kommunale und Regionale Verbindungen stärken - Horizonte erweitern“** in Kaluga, Partnerstadt von Suhl, stattfinden. Neben dem Gastgeber, dem Gebiet und der Stadt Kaluga, sind das Deutsch-Russische Forum e.V., der Bundesverband Deutscher West-Ost-Gesellschaften und die Stiftung West-Östliche Begegnungen in Zusammenarbeit mit der Internationalen Assoziation der Partnerstädte in Moskau die durchführenden Organisationen.

Neben Podiumsdiskussionen wird es auch Arbeitsgruppen geben. Der BDWO wird zusammen mit russischen Partnern die beiden Arbeitsgruppen „Inklusion“ und „Gesundheit“ organisieren.

Direkt vor der Konferenz findet am 26. und 27. Juni im Rahmen des Deutschlandjahres in Russland ein Deutschlandfest in Moskau statt.

In zeitlicher Nähe zur Städtepartnerschaftskonferenz ist zudem die Durchführung eines Jugendforums im Rahmen der deutsch-russischen Städtepartnerschaften in Kaluga vorgesehen, das von der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch gemeinsam mit dem russischen Koordinierungsbüro für den Jugendaustausch mit der Bundesrepublik Deutschland organisiert wird.

Online-Begegnung mit Johann Saathoff

Am 11. Dezember fand ein Online-Treffen mit dem Koordinator für die zwischengesellschaftliche Zusammenarbeit mit Russland, Zentralasien und den Ländern der östlichen Partnerschaft der Bundesregierung statt. Seit dem 26. August 2020 hat der SPD-Bundestagsabgeordnete Johann Saathoff (Bundestagswahlkreis Aurich–Emden) dieses Amt inne. An der Begegnung nahmen neben BDWO-Vorstandsmitgliedern Vertreter der Stadt Oldenburg, der Gesellschaft Russland-Deutschland/Dagestan - Region Oldenburg e.V. und des Partnerschaftskomitees der Gemeinde Hatten teil.

Vorgelegt wurde die Arbeit des BDWO und seiner Mitgliedsorganisationen. Besprochen wurden Themen der regionalen und bundesweiten zivilgesellschaftlichen Arbeit, die Arbeitskreise des BDWO, Städtepartnerschaftskonferenzen (RF, BY, UA) und andere Aktivitäten wie das Projekt RussoMobil. Diskutiert wurde auch über die Möglichkeiten Städtepartnerschaften in schwierigen Zeiten am Leben zu erhalten und insbesondere die Bewahrung kontinuierlicher Kontakte zu den Verwaltungen der russischen Partnerstädte. Von Seiten des BDWO wurde die Durchführung eines Runden Tisches zu Zentralasien durch den Koordinator unter Beteiligung zivilgesellschaftlicher Akteure vorgeschlagen. Geplant ist den Meinungsaustausch digital oder „analog“ im Jahre 2021 fortzusetzen.



[Bundesverband diskutiert über die Beziehungen zu Russland und die damit verbundenen Auswirkungen auf Städtepartnerschaften](#)

„Djamila - Ein Rolli-Bus für Kirgisistan“



Der Bundesverband Deutscher West-Ost-Gesellschaften e.V. (BDWO) und der Allgemeine Behindertenverband in Deutschland „Für Selbstbestimmung und Würde“ e.V. (ABiD) wollen gemeinsam dem Kirgisischen Behindertenverband (KROI) einen für die Beförderung von Rollstuhlfahrern und weiteren Menschen mit Behinderungen geeigneten Kleinbus spenden.

Kirgisistan, ein Land in Zentralasien, wurden von seinem vom Nationaldichter Tschingis Aitmatow hervorragend beschrieben. Seine Novelle „Djamila“ ist für viele die schönste Liebesgeschichte der Welt. Kirgisistan hat die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen am 21. September 2011 unterzeichnet, am 16. Mai 2019 ratifiziert und man ist bemüht, Barrieren im Land abzubauen. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind leider nicht barrierefrei und

es gibt im Land noch kein einziges Fahrzeug, mit dem Rollstuhlfahrer befördert werden können.

Der Bus soll aus Spendenmitteln in Deutschland gekauft werden und im Sommer 2021 in einer „Road-Show: Für eine Welt ohne Barrieren!“ von Berlin nach Bischkek überführt und dort in feierlicher Form dem Verband und seinem Vorsitzenden, Schukurbek Kuchkachow (Bild oben li.), übergeben werden.

Spenden unter dem Kennwort „Djamila“ bitte auf das Konto des BDWO e.V. bei der [HypoVereinsbank Berlin, IBAN: DE63 1002 0890 5220 1431 65](#).

Die Spenden sind steuerlich abzugsfähig.

Für Rückfragen zum Projekt steht André Nowak gern zur Verfügung über E-Mail: a-nowak@web.de.

BDWO-Länderarbeitskreis Belarus

Seit Monaten gibt es in Belarus breite Proteste gegen die offiziellen Ergebnisse der Präsidentschaftswahl, mit denen Alexander Lukaschenko mit über 80 Prozent Zustimmung zum Wahlsieger erklärt wurde. Im Bundesverband und in den Mitgliedsvereinen sowie in den Partnerstädten werden die Situation in Belarus und der Umgang mit der Opposition diskutiert. Bei der mitgliederoffenen Vorstandssitzung, die am 5. Dezember online durchgeführt wurde, wurde kontrovers über das Herangehen an die Opposition in Belarus, die Einflussnahme von Russland und der EU diskutiert. Einig war man sich bei allen Unterschieden im politischen Herangehen an diese Frage, dass weiterhin die konkrete Projektarbeit in der Zusammenarbeit mit unseren Projektpartnern über alle Grenzen der politisch unterschiedlichen Einschätzungen hinweg im Vordergrund unserer Arbeit stehen. Denn wir alle wollen uns für die Völkerverständigung einsetzen und als Vereine weltanschaulich und politisch unabhängig sein. Auf der Webseite belaruspartner.de veröffentlichen wir die verschiedenen Aufrufe und offenen Briefe zu Belarus, die links finden Sie hier:

[Offener Brief des Freundeskreises Brest e.V. vom 22. August 2020](#)

[Offener Brief des Freundeskreises Brest e.V. vom 27. November 2020](#)

[Offener Brief der Stadt Frankfurt \(Oder\) an ihre Partnerstadt Witebsk in Belarus](#)

[WOG Baden-Württemberg: Offener Brief an die EU-Kommission / Covid - Belarus](#)

Weitere WOG-Informationen zur Klinik in Mogiljow s.u.

Aus BDWO-Vereinen:

Gesellschaft für Deutsch-Russische Begegnung Essen e.V.

Herzliche Glückwünsche zum 30. Geburtstag!

Vorsitzende Barbara Lachhein spricht mit dem Chefredakteur der NRZ, Manfred Lachniet, über die Geschichte und das Engagement der Gesellschaft: [Artikel in der NRZ](#)

Deutsch-Tadschikische Gesellschaft e.V.

Im April wurde das Projekt der Deutsch-Tadschikischen Gesellschaft „Wir nähern der Umwelt zuliebe Stofftaschen statt Plastik“ in Chudschand im Gebiet Sogd beendet. Ab April bis Mitte Juni 2020 wurden Schutzmasken aus Stoffresten genäht. Es war ein kleiner Beitrag zur Corona-Bekämpfung. Ab Mitte 2020 gab es dafür keine Finanzmittel mehr und die Produktion musste eingestellt werden.

Da die Corona-Pandemie in Tadschikistan nicht nachlässt und Masken dort ziemlich teuer sind, möchte die DTG zu Weihnachten und zum Jahreswechsel ihre Partnerinnen nochmals bunte Schutzmasken nähen lassen, die unter den Schülern und Lehrern des Goethe-Gymnasium und zwei Partnerschulen kostenfrei verteilt werden sollen. Das sind ein Internat für geistig benachteiligten Kinder und eine Schule auf dem Land (Gafurov-Bezirk).

Die Gesellschaft benötigt Geld für den Ankauf der nötigen Stoffe, Fäden usw. und auch für Bezahlung von Nährinnen. Ausrüstung ist vorhanden. Für das Internat für geistig benachteiligte Kinder (Partnerschule) möchte sie zudem auch Konfekt und Süßigkeiten kaufen und verschenken. Insgesamt werden etwa 700 € benötigt.

Falls Sie dieses Vorhaben als sinnvoll empfinden, bittet die Deutsch-Tadschikische Gesellschaft um eine Spende dafür.

Diese können Sie auf das Konto der [Deutsch-Tadschikische Gesellschaft e.V.](#)

[Postbank Berlin, IBAN: DE86 1001 0010 0653 3521 07 BIC \(SWIFT\) PBNKDEFF](#) überweisen.

Eberhard-Schöck-Stiftung

Die Eberhard-Schöck-Stiftung zieht positive Bilanz für 2020

In ihrer Herbstsitzung blickten die Gremien der Eberhard-Schöck-Stiftung (ESST) auf ein ereignisreiches Jahr zurück. Im Frühjahr hatte die Corona-Pandemie die Planungen zunächst gehörig durcheinandergebracht. Aber nach einer Phase der Neuorientierung ließen sich doch viele Maßnahmen der internationalen Zusammenarbeit durchführen.

Coronabedingt mussten allerdings die bereits fest geplanten Projekte zum Austausch von Berufsschülern mit Jekaterinburg und Jaroslawl abgesagt werden. Die Visa zur Einreise nach Russland waren bereits erteilt und die Jugendlichen saßen schon auf gepackten Koffern. Auch die Gegenbesuche der russischen Schüler in Deutschland fielen Corona zum Opfer.

Bau- und Umbaumaßnahmen an den Partnerschulen der ESST in Russland, Georgien, Moldau und der Ukraine, Vereinbarungen zu neuen Projekten im Bereich der Modernisierung der Berufsausbildung, erste theoretische Schulungen per Videokonferenz und einiges mehr fanden dennoch statt. Den Vertretern der Stiftung in den Partnerländern kam dabei eine noch wichtigere Rolle zu als sonst. Ohne die persönliche Anwesenheit der deutschen Partner brachten sie Projekte auf den Weg und führten die Arbeit im Sinne der Stiftung weiter. „Wir wussten immer, dass wir sehr gute Leute vor Ort haben, aber dieses Engagement war wirklich großartig,“ sagte Peter Möller, Geschäftsführender Vorstand der ESST. „Die langjährige vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit zahlt sich hier aus.“

Über den Sommer wurde den osteuropäischen Partnern geholfen, notwendige Technik für den Fernunterricht anzuschaffen, um das Bildungsangebot trotz Schulschließungen aufrechtzuerhalten. Auch Desinfektionsmittel und Schutzmasken wurden im benötigten Umfang angeschafft. Darüber hinaus ging ein langgehegter Wunsch der Berufsschüler in Erfüllung: Alle erhielten über die ESST eine einheitliche Arbeitskleidung.

Die so wichtige Vernetzungsarbeit mit osteuropäischen Einrichtungen erfolgte über soziale Medien und Online-Konferenzen. Dies führte zu weiteren Kontakten, aus denen sich künftige Kooperationen ergeben können.

Trotz der vielfältigen durchgeführten Projekte bleibt die Sorge um Partner, Schüler, Lehrer und Schulleiter. Müssen sie doch die Pandemie bei häufig mangelnder medizinischer Versorgung überstehen. Dennoch blickt die Stiftung positiv in die Zukunft und setzt auf die Fortführung der Zusammenarbeit. So sind für 2021 der Beginn der neuen Ausbildung für Tischler in der georgischen Stadt Poti, ein neuer Ausbildungsgang für Werbetechniker in der ukrainischen Hauptstadt Kiew und für Sanitärinstallateure im russischen Krasnodar sowie für Fliesenleger im Ural geplant.

Mehr dazu auf der [Facebook-Seite](#)

Deutsch-Russische Gesellschaft Ettlingen e.V.

Ökologische Initiativen in Gattschina und Ettlingen

Seit mehr als 30 Jahren arbeiten die Partnerstädte Gattschina und Ettlingen buchstäblich in allen Bereichen des öffentlichen Lebens zusammen: Bildung, Medizin, Sport, Kunst, Wohnungswirtschaft und Erinnerungskultur. Das gemeinsame Projekt der „Separaten Sammlung“ in Gattschina und der Deutsch-Russischen Gesellschaft in Ettlingen, unterstützt vom Auswärtigen Amt, soll den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Umweltinitiativen und Organisationen in Gattschina und Ettlingen fördern. Das Programm umfasst ein buntes Kaleidoskop von Umweltveranstaltungen im Online-Format. In den kommenden Monaten sollen Fachwissen, bewährte Praktiken und Aussichten für die Implementierung der getrennten Abfallsammlung ausgetauscht werden. Der öffentliche Teil des Programms umfasst Berichte, Videokonferenzen und Kreativwettbewerbe für Kinder im Schulalter, denn im Laufe der Jahre ist der regelmäßige Schüleraustausch zu einem wichtigen Bestandteil der Partnerschaft Gattschina-Ettlingen geworden.

Beide Partner sind davon überzeugt, dass die Umweltkooperation zwischen Städten zur Stärkung von Partnerschaften und zur erfolgreichen Entwicklung von Umweltinitiativen beiträgt und uns in die Lage versetzt, gemeinsam einen Beitrag zum Schutz des Klimas und der Gesundheit zukünftiger Generationen zu leisten.

Mehr dazu auf der [Facebook-Seite](#)

West-Ost-Gesellschaft in Baden-Württemberg e.V. (WOG)

Nach der Ankündigung der EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen „50 Millionen Euro als Nothilfe für den durch die Corona-Krise belasteten Gesundheitssektor“ in Belarus bereitzustellen hat sich die West-Ost-Gesellschaft intensiv darum bemüht für ihren belarussischen Partner die Klinik Nr. 1 in Mogilev, Geld aus diesem Fördertopf zu erhalten. Nach wochenlangen Verweisen vom einen zum anderen Ansprechpartner bzw. „Mittelausgeber“ waren die Bemühungen der WOG Mitte Dezember doch noch von Erfolg gekrönt. Die Gesellschaft erhielt nach langem Hin und Her mit Brüssel von der EU-Delegation ins Minsk die Mitteilung, dass die Weltgesundheitsorganisation (WHO) auf ihren Antrag für die Klinik Nr. 1 in Mogilev positiv reagiert hat. Die Fördermittel werden für Laboratorien und für 5

Patiententransportsysteme bereit gestellt. Die weiteren Modalitäten der Beschaffung wird die Klinik Nr. 1 mit dem WHO-Büro in Minsk klären.

Weitere Infos per mail von Jörg Tauss: wog@tauss.de

Initiative Pskow

Auszeichnung auch für das Heilpädagogische Zentrum in Pskow: Anna Wassiljewa ist die beste Sonderpädagogin Russlands.



Anna Wassiljewa, seit 2003 als Sonderpädagogin am Heilpädagogischen Zentrum (HPZ) in Pskow tätig, arbeitet mit Kindern mit schwerer mehrfacher Behinderung. Sie hat 2020 ein zusätzliches Masterstudium in Theologischen Lehrmethoden abgeschlossen und sich schon vorher in Orthodoxer Theologie und Klinischer Psychologie fortgebildet.

Der Vorsitzende der Initiative Pskow (IP), Klaus Eberl, gratulierte ihr per Videokonferenz gemeinsam mit Bernd Schleberger vom Vorstand der IP und Achim Schwabe als Vertreter der Kirchengemeinde Wassenberg, der Trägerin des HPZ.

Der Wettbewerb, in dem sich Anna Wassiljewa zunächst auf regionaler Ebene qualifizieren konnte, wird russlandweit durchgeführt, in der Jury sitzen bekannte Wissenschaftler.

Aus den 85 Föderationssubjekten Russlands lagen 72 Bewerbungen vor, davon kamen noch 20 ins Finale. Anna Wassiljewa – und ihre Schülerinnen und Schüler – überzeugten die Jury mit einem Video vom „Morgenkreis“ im HPZ.

Das Video zeigt, wie nach einem gemeinsamen Lied der Tag zusammen mit einer bestimmten Schülergruppe im HPZ geplant wird.

Das Video finden Sie unter:

<https://drive.google.com/file/d/1T8cwvo3mpCMJJ7dYWXDADX3TEd5i6HS6/view>

„Anna Wassiljewa ist die erste Gewinnerin dieses Wettbewerbs, die mit Kindern mit schwerer Behinderung arbeitet“, betont Andrej Zarjow, Direktor des HPZ. Und Swetlana Andrejewa, seine Stellvertreterin: „Das ist ein gemeinsamer Verdienst mit unserem deutschen Partner.“

Buchtipps

Jochen Preuß, Rose Ebding
DREI JAHRE AN DER WOLGA
Unser russisches Abenteuer
August 2014 - August 2017

Jochen wird im Fitness Center World Class in Nischni Nowgorod von einer Frau, die ihn schon lange prüfend angesehen hatte, mit einem Redeschwall überschüttet. Sein Russisch ist zu schlecht, er versteht sie nicht. Darum gibt er ihr die Telefonnummer seiner Frau Rose. Die unbekannte Frau erklärt Rose, Jochen sehe ihrem verstorbenen Vater zum Verwechseln ähnlich, der bisher immer Väterchen Frost, den russischen Weihnachtsmann, bei ihrem Sohn gespielt hatte. Sie fragt, ob Jochen die Rolle dieses Jahr übernehmen könne, mit Rose als Schneeflockchen. Selbstverständlich stürzen sich beide in dieses ungewöhnliche Abenteuer, wie in viele weitere, über die sie in diesem Buch ebenso berichten wie über den russischen Alltag, die kalten Winter und Roses Leben als Deutschlehrerin an einem russischen Gymnasium.

Drei Jahre an der Wolga - Unser russisches Abenteuer

Jochen Preuss, Rose Ebding

ISBN978-3-7519-7738-8

Das Autorenehepaar Rose Ebding und Jochen Preuß lebte drei Jahre in Nischni Nowgorod an der Wolga. Rose Ebding unterrichtete Deutsch an einem russischen Gymnasium, gemeinsam tauchten sie in das russische Leben ein, das sie in diesem Buch beschreiben. Der Schulalltag, der Winter, Feste und Reisen, die orthodoxe Kirche und die Altgläubigen sind ebenso Themen wie aktuelle oder vergangene politische Ereignisse, Demonstrationen oder das Gulag-Museum. Natürlich geht es nicht nur um das Land, sondern auch um die Leute, um russische Lebensfreude, Gelassenheit und Gastfreundschaft. So entsteht ein vielseitiges, überraschendes, oft heiteres Russlandbild.

BDWO-Termine

Terminplanung 2021

06.02. (Sa.)	Vorstandssitzung 11:00 (online)
20.04. (Di.)	11. Geburtstag Russomobil
24.04. (Sa.)	Vorstandssitzung 13:30 (Präsenz Berlin, wenn möglich)
11. – 12.06. (Fr./Sa.)	Mitgliederversammlung (Präsenz Berlin, wenn möglich)
19. – 27.06.	„Mir – 2021“ Friedenszug (genauer Termin noch offen) Berlin–Warschau–Brest–Minsk–Smolensk–Moskau
28. – 30.06. (Mo.-Mi.)	Deutsch-russische Städtepartnerschaftskonferenz Kaluga
11.09. (Sa.)	Vorstandssitzung 13:30 (Präsenz Berlin)
26./27.10. (Di./Mi.)	25 Jahre BDWO
29./30.10. (Fr./Sa.)	„Geburtstagsfeier“-Konferenz und Verleihung des „Jörg-Bohse-Preises für Zeit- und Ideenstifter“ Wo? Die „Geburtstagsfeier“ des BDWO möchten wir nicht in Berlin, sondern in einer anderen Stadt durchführen, gerade auch um einmal mehr die regionale Vernetzung des BDWO und seiner Mitglieder zu betonen. Wir freuen uns über Vorschläge und Einladungen!
4.12. (Sa.)	Vorstandssitzung ab 13:30

Durchführung von zoom-Konferenzen – Angebot für die Mitglieder

Der BDWO bietet seinen Mitgliedern künftig die Möglichkeit der kostenfreien Nutzung von Videokonferenzen per zoom beispielsweise für die Durchführung von online-Vorstandssitzungen oder online-Konferenzen mit Partnern etc.

Weitere Informationen und Anfragen per Mail an: info@bdwo.de

Wir wünschen Ihnen Wohlergehen!
Oksana Kogan-Pech, Peter Franke